



Laudatio auf Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. *Hansjörg Riehm* anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie in Frankfurt am 28. November 1997

Die 50. Halbjahrestagung der GPOH am 28. und 29. November 1997 ist ein Anlaß für einen Rückblick auf gemeinsame Vergangen-

genheit und ein geeigneter Rahmen für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. *Hansjörg Riehm* anlässlich seiner Emeritierung von der Professur für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Die GPOH kann mit einigem Stolz auf ihre – noch gar nicht so sehr lange – Geschichte zurückblicken. Durch stetige und konsequente Arbeit ist es uns gelungen, die Behandlung von krebskranken Kindern und Jugendlichen in Deutschland flächendeckend im Rahmen von kooperativen, multizentrischen Studien zu organisieren, und diese Behandlung hat einen Standard und Ergebnisse erreicht, die nicht nur im eigenen Land, sondern auch von vielen unserer ausländischen Kollegen als vorbildlich, vielleicht sogar beneidenswert anerkannt werden.

Von jeher galten die Leukämien wegen ihrer relativen Häufigkeit und auch deshalb, weil bei ihnen die Chemotherapie als Behandlungsprinzip ganz im Vordergrund steht, als ein „Modell“ zur Behandlung von Krebskrankheiten im Kindesalter. Noch vor 25 Jahren, im Jahre 1972, schrieb kein Geringerer als Guido Fanconi in seinem Lehrbuch der Pädiatrie, die Prognose der Leukämie bei Kindern sei infaust. Heute, im Jahre 1997, belegen die Behandlungsergebnisse an Tausenden von Kindern eindrucksvoll, daß die häufigste Krebskrankheit im Kindesalter, die akute lymphoblastische Leukämie, heilbar ist und daß inzwischen mehr als 80% der betroffenen Kinder Langzeitüberlebende sind.

Diese geradezu revolutionäre Wende der Prognose hat Herr Professor *Riehm* ganz entscheidend beeinflusst. Bereits im Jahre 1970 entwickelte Professor *Riehm*, inspiriert durch einen längeren Aufenthalt in den USA, sehr konkrete eigene Vorstellungen über die Behandlung von Leukämien bei Kindern und begann in Berlin, Kinder mit einer akuten lymphoblastischen Leukämie nach dem „West-Berliner Protokoll“ zu behandeln, das dann später als erstes „BFM-Protokoll“ in die Annalen der Pädiatrischen Onkologie eingegangen ist. Diesen Zeitpunkt kann man ohne Übertreibung aus der Sicht der Pädiatrischen Onkologie in Deutschland als ein historisches Ereignis fest-

halten. Denn in den folgenden Jahren hat sich aus den ersten drei Institutionen, Berlin, Frankfurt und Münster, die sich in der ersten Hälfte der 70er Jahre zum Kern der BFM-Gruppe zusammengeschlossen hatten, eine internationale BFM-Studiengruppe mit zahlreichen Teilnehmern aus aller Welt entwickelt, deren Ziel es war und ist, gemeinsam weiter an der Erforschung der Ursachen und der Biologie von Leukämien im Kindesalter zu arbeiten und basierend auf den Ergebnissen dieser wissenschaftlichen Arbeit Behandlungspläne zu entwickeln, die hoffentlich bald dazu führen, daß einmal alle Kinder von ihrer Leukämie geheilt werden können. Die erfolgreiche Entwicklung dieser weltweiten partnerschaftlichen und zielorientierten Kooperation ist eng mit der Person von Herrn Professor *Riehm* verbunden. Sein Wille, sein Durchhaltevermögen, seine stete Bereitschaft, selbst zu lernen und das Gelernte auch weiter zu vermitteln, sein umfangreiches Wissen, aber auch sein Charisma und seine Inspiration waren für viele von uns beispielhaft und sicher auch entscheidend dafür, daß sich die internationale „Gemeinde“ um Professor *Riehm* gesammelt hat.

Einzelheiten seines persönlichen und wissenschaftlichen Werdegangs seien hier nicht aufgeführt. Wichtig erscheint vielmehr, sein Wirken als Kinderarzt, Hochschullehrer und pädiatrischer Onkologe gesamthaft zu würdigen. Professor *Riehm* hat die deutsche Pädiatrische Onkologie entscheidend geprägt: der Begriff BFM ist zu einem internationalen Qualitätssiegel geworden. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit verdanken viele tausend Kinder mit Leukämien ihr Leben diesem Lebenswerk und dem der Mitstreiter, die Professor *Riehm* stets durch sein gutes Beispiel zu motivieren wußte. Auch hat er die Entwicklung der Pädiatrischen Onkologie und die unserer Fachgesellschaft insgesamt maßgeblich mit beeinflusst. Immer wieder sind von ihm entscheidende Impulse sowohl für wissenschaftliche Aktivitäten als auch für innovative therapeutische Konzepte ausgegangen. Dies gilt auch für die Anfänge der Entwicklung der Behandlungsprotokolle für die akute myeloische Leukämie, den Morbus Hodgkin, die Nicht-Hodgkin-Lymphome und für Hirntumoren, um nur einige zu nennen. Professor *Riehm* hat die Kooperation mit unseren wichtigen Förderern, wie z. B. der Kind-Philipp-Stiftung, der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe und auch mit grundlagenorientierten Disziplinen gepflegt und promoviert und auf diese Weise auch die erfolgreiche Arbeit und das Ansehen unserer GPOH entscheidend gefördert.

Sehr geehrter Herr Professor *Riehm*, die GPOH kann mit einigem Stolz auf ihre Geschichte zurückblicken. Sie haben in besonderem Maße dazu beigetragen. Ihr Wirken für unsere Gesellschaft und deren Ziele war vorbildlich und ehrenvoll, und es ist uns daher eine Freude, Ihnen zum Dank und zur Anerkennung dafür im Namen des Vorstandes und unserer Mitglieder anlässlich der 50. Halbjahrestagung die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie zu verleihen. Wir verbinden damit die besten Wünsche für Ihre weitere, nicht unbedingt ausschließlich berufliche Zukunft und die Hoffnung, daß Ihnen der Status des Emeritus mehr Freiraum als bisher für kreatives und schöpferisches Denken und Handeln geben möge.

Prof. Dr. *Günter Henze*, Vorsitzender der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie